

Portrait von Maximilian:

Maximilian ist 13 Jahre alt und besucht die 8. Klasse der Realschule Im Hasental in Poll. Er ist ein Einzelkind und lebt alleine mit seiner Mutter.

Er besitzt eine kräftigere Körperstatur und hat einen dunkelblonden, kurzgeschnittenen Haarschopf. Am linken Ohr trägt er einen silberfarbenen Ohrstecker.

Seine Muttersprache ist deutsch.

Bis vor ein paar Monaten war er Mitglied im Fußballverein Poll. Dort spielte er seit seinem 6. Lebensjahr Fußball. Leider kam er dort nicht mehr regelmäßig zum Spieleinsatz und verlor somit die Freude am Vereinsfußball. In seiner Freizeit spielt er mit seinen Freunden Fußball auf dem Bolzplatz. Außerdem spielt er jetzt zweimal die Woche Basketball, allerdings nicht in einem Verein, sondern in einer Einrichtung in Poll. Das macht ihm sehr viel Spaß.

Das Interview findet bei seinem Freund Philip, einem 12-jährigen Nachbarsjungen statt.

Maximilian ist am Anfang des Gesprächs sehr aufgeregt. Seine Hände sind warm und schwitzig, auch seine Gesichtsfarbe ist rötlich. Er vermeidet jeglichen Blickkontakt mit uns und reibt sich immer wieder verstohlen die Hände.

Dieses Verhalten verändert sich aber gravierend während des gesamten Interviews.

Nachdem Maximilian sich „warmgeredet“ hat, fällt ihm das Antworten immer leichter. Er darf auch fast immer als erster antworten. Nach ca. 20 Minuten beginnt er sich als „Herr der Lage“ zu empfinden und antwortet frei heraus. Seine Hände unterstützen jetzt seinen Redefluss mit passenden Gesten. Er nimmt immer wieder Blickkontakt zu uns oder auch zu seinem Freund Philip auf.

1. Lebenswelt

Er verbringt seine Freizeit gerne mit seinen Freunden draußen, wobei dann gemeinsam rumgegangen wird oder auch auf dem Bolzplatz Fußball gespielt wird.

Allerdings sieht er auch gerne Fernsehen. Dabei „zappt“ er vor allem durch die Privatsender wie RTL und Pro7 und sieht sich dabei nicht wirklich etwas Bestimmtes an.

Er geht nicht in die Mittagsbetreuung der Schule, sondern kommt nach der Schule direkt nach Hause, isst dann sein Mittagessen und macht seine Hausaufgaben.

Danach sind dann seine Freunde, die alle in der Nähe wohnen, an der Reihe.

Auch an den Wochenenden läuft sein Freizeitverhalten ähnlich ab. Wenn das Wetter schlecht ist, wird etwas mehr Fernsehen geguckt und auch mehr Musik gehört und mit

dem Handy gespielt. Auch die Spielkonsole (Playstation 3) kommt dann mehr zum Einsatz. Mit der Playstation spielt er aber auch gemeinsam mit seinem Freund Philip. Auf die Frage, „Was macht Ihr mit Euren Eltern gemeinsam?“, antwortet Maximilian, dass er eigentlich nur mit seiner Mutter zusammen in den Urlaub fährt, bzw. die Mahlzeiten gemeinsam mit ihr einnimmt.

2. Mediennutzung allgemein

Lena und ich haben Medienkärtchen vorbereitet, die Maximilian, der Reihenfolge nach, wie wichtig für ihn das genannte Medium ist, legen soll.

Maximilian legt die **Medienkärtchen** in folgender Reihenfolge:

1. Handy
2. Computer-Internet (benötigt Computer nur fürs Internet)
3. Spielekonsole (Playstation 3)
4. Fernseher
5. Bücher / Comics
6. tragbare Spielekonsole

Maximilian ist sein Handy sehr wichtig. Es ist ein wichtiges Kommunikationsmittel für ihn, aber er hört damit auch Musik. Am Computer spielt er keine Spiele, sondern surft lieber im Internet. Die tragbare Spielekonsole wie Nintendo oder Playstation portable spielen kaum eine Rolle in seiner Freizeitgestaltung. Bevor er zu diesem Medium greift, liest er lieber ein Buch, bzw. einen Comic.

3. Medienbiographie

Im Gegensatz zur frühen Kindheit, in der Kindergarten, bzw- Grundschulzeit, hat sich bei Maximilian ein Mediennutzungswandel vollzogen. Die Bilderbücher und Bücher wie „Das magische Baumhaus“, die er regelmäßig las, sind vollkommen abgelöst vom Handy, Computer, Spielkonsole und Fernseher. Ein Leben ohne diese Medien ist für ihn heute unvorstellbar.

4. Lesen

Maximilian hat in diesem Frühjahr die Comicreihe „Dragonball“ mit 43 Bänden gelesen. Ein Schulfreund hat sie ihm regelmäßig ausgeliehen, häufig drei Bände auf einmal. Da der Freund ihm die Comicbände mit zur Schule gebracht hat, hat er auch

die Hofpausen lesend verbracht. In dieser Zeit hat er fast seine gesamte Freizeit lesend gestaltet. Seine Mutter hat am Abend oft mit ihm geschimpft, da er häufiger über Kopfschmerzen geklagt hat. Er solle nicht so viel auf einmal lesen, das wäre gesundheitsschädlich. Nach dem Abarbeiten dieser 43 Bände hat ihn aber nichts Neues mehr so gefesselt.

Sonst liest er nur die obligatorische Schullektüre. Dazu gehören zwei Bücher, die er in den letzten zwei Jahren gelesen hat. Er kann sich noch genau an „Emil und die Detektive“ erinnern, das vor zwei Jahren in der Schule gelesen wurde. An das andere Buch kann er sich leider überhaupt nicht mehr erinnern, obwohl er sogar eine Arbeit darüber geschrieben hat.

Außerdem hat er auch mehrmals angefangen, den ersten „Harry Potter“ Band zu lesen. Leider ist es ihm nie ganz gelungen.

Maximilian ist in der Bibliothek angemeldet, wo er sich auch schon einige Male ein Buch ausgeliehen hat.

Er wünscht sich keine Bücher zu Weihnachten oder zum Geburtstag, bekommt aber auch mal ein Buch zu Weihnachten von seiner Großtante geschenkt, das er dann auch liest. Ein Buch davon hat sich sogar zu einem seiner Lieblingsbücher entwickelt.

In der Grundschulzeit hat er die Buchreihe „Das magische Baumhaus“ gesammelt. Diese Bände hat er auch mehrmals gelesen. Heutzutage empfindet er diese Art von Literatur als zu unrealistisch und würde solche Bücher nicht mehr lesen. Allerdings hat er sich, während dieser Zeit, auch mit seinem Freund Philip über den Inhalt der Bücher ausgetauscht.

Wenn Maximilian ein Buch wirklich gut finden würde, würde er auch weitere Bände davon lesen.

Er identifiziert sich nicht mit den Hauptpersonen des Buches, das er gerade liest. Das geschieht eher mit Filmprotagonisten. In die kann er sich besser hinein versetzen. Maximilian hat noch nie darüber nachgedacht, ob er manche Figuren im Buch nicht leiden mag. Wenn er jetzt darüber nachdenken soll, fallen ihm dazu nur die Bösewichte ein.

5. Einstellungen zum Lesen?

Maximilian findet auf jeden Fall, dass Lesen schlau macht und nicht nur etwas für Streber ist. Viel Lesen hat, seiner Meinung nach, einen positiven Einfluss auf die Rechtschreibung. Das bekommt er auch immer wieder von seinem Lehrer gepredigt, da Maximilian kein guter Rechtschreibschüler ist.

6. Lesesituationen / Lesemodi

Maximilian liest nur, wenn er alleine ist. Nur dann kann er sich auf den Lesestoff konzentrieren. Er lässt sich sonst zu leicht ablenken und muss den Text dann mehrmals lesen, um ihn zu verstehen. Er macht auch öfter Pausen, da er sonst Kopfschmerzen bekommt.

Am liebsten liest er abends in seinem Bett. Er kann sich nicht vorstellen, dass er nichts lieber will, als zu lesen. Das widerspricht sich mit seiner Aussage zu den Comicbänden „Dragonball“, die er ja verschlungen hat. Wenn er traurig ist, will er auf keinen Fall lesen, sondern dann hört er lieber Musik.

7. Lesesozialisation / Lesebiographie

Maximilian kann sich vor allem an das Buch „Die kleine Raupe Nimmersatt“ erinnern. Er weiß allerdings nicht mehr, ob ihm daraus vorgelesen wurde oder ob er selber das Buch gelesen hat. Gerne hat er sich von seiner Mutter Bücher vorlesen lassen. Leider wollte sie dann irgendwann nicht mehr und Maximilian sollte selber lesen.

Seine Mutter liest sehr gerne, vor allem abends und auch seine Großtante liest sehr viel.

8. Leseklima in der Familie

Maximilian weiß, dass sich seine Mutter darüber freuen würde, wenn er mehr lesen würde. Lesen ist auf jeden Fall besser als Fernsehen, meint sie.

Er redet mit seiner Mutter nicht über den Inhalt der Bücher / Comics, die er liest.

Allerdings fragt er seine Mutter schon mal nach dem Autor oder dem Titel des Buches oder wie das Buch so ist, das sie gerade liest.

9. Leseerfahrungen in der Schule

Die Schullektüren findet Maximilian ganz okay. Seine Lehrer suchen die Lektüren für den Unterricht alleine aus. Er liest lieber im Unterricht ein Buch, das dann gemeinsam besprochen wird, als tatsächlich Unterricht zu haben.

Der Deutschlehrer möchte, dass Maximilian zu Hause mehr liest, damit er im Unterricht flüssiger lesen kann und so soll er auch seine Rechtschreibleistung verbessern.

Die Lehrer interessieren sich nicht für die Freizeitlektüre ihrer Schüler, jedenfalls sprechen sie das Thema nicht an. Sie geben auch keine Lesetipps, was die Schüler vielleicht mal lesen sollten.

An Maximilians Schule gibt es eine „Komm mit“- Leseförderung.

10. Peer Group

Maximilian hat nur wenige Leseratten in seiner Bekanntschaft. Aus der Grundschulzeit kennt er zwei Kinder, die sehr gerne und viel lesen und dabei auch nett und schlau sind.

Er kennt aber auch einen Jungen in der Nachbarschaft, der Lesen doof findet. Dieser Junge hat auch schlechte Noten in der Schule.

In Maximilians Verwandtschaft lesen vor allem die Frauen. Die Männer lesen kaum. Er kann sich nicht erklären, warum das so ist.

11. Kreativelement „Wunschzettel“

Maximilian wünscht sich den Weltfrieden und er würde gerne einen Jackpott knacken. Mit diesem Geld würde er sich alles kaufen, was er cool finden würde. Dazu würden auch coole Bücher und das coolste Handy gehören. Außerdem hätte er gerne einen Privatlehrer, der nur zu ihm nach Hause kommt.

Salzburger Lese-Screening für die Klassenstufen 5-8:

Nummer des letzten bearbeiteten Satzes: 44

Anzahl der falsch beurteilten Sätze: 1

Anzahl der ausgelassenen Sätze: 1

Anzahl der richtig beurteilten Sätze: 42

erreichte Punktzahl: 107 (Durchschnitt)